

bekannt ist (Ermecke, Familiarismus, Paderborn 1947, Schöningh), geht es hier vor allem um die Weckung des sozial-apostolischen Geistes und seinen Einsatz zur Verwirklichung der christlichen Sozialidee (vgl. S. 12). Der Verfasser behandelt zunächst im weitaus größeren Teil der Schrift die theologische Begründung des Apostolates im allgemeinen und des Sozialapostolates im besonderen; dann auf kaum drei Seiten die sittliche Verpflichtung dazu und auf gut fünf Seiten die praktische Gestaltung.

Es fällt auf, daß Ernecke das Sozialapostolat dem Apostolat der „Katholischen Aktion“ im engeren Sinne gegenüberstellt und es zum allgemeinen Apostolat, der sogenannten „Aktion der Katholiken“, rechnet, nämlich als deren Tätigkeit auf einem bestimmten Lebensgebiet, eben im sozialen Raum (S. 21 f.). Das wesentlich unterscheidende Merkmal der Katholischen Aktion sieht er dabei in der hier erforderlichen besonderen Berufung durch die Hierarchie (S. 22 u. 25).

Aber hat nicht die Hierarchie gerade den sozialen Raum immer wieder unter das Aufgabengebiet der Katholischen Aktion im engeren Sinne gezählt und ihre „besondere Berufung“ für diesen Raum ausgesprochen? Ist das Unterscheidungsmerkmal von Katholischer Aktion und Aktion der Katholiken nicht ein tieferes als nur die „besondere Berufung durch die Hierarchie“? Wird nicht diese Berufung ausgesprochen auf Grund einer besonderen Zuständigkeit der Hierarchie, weil es sich eben bei der Katholischen Aktion um jene Bereiche handelt, hinsichtlich derer die Kirche unmittelbar zuständig ist, um jene Bereiche, die „die Ausbreitung des Reiches Gottes in allen Räumen“, also auch im sozialen, betreffen? Umgekehrt, gibt es nicht beispielsweise auch im sozialen Raum Bereiche (es sind seine eigentlichen), die rein irdische Ziele verfolgen, für die die Kirche also keine unmittelbare Zuständigkeit und Führung (S. 28 f.) beanspruchen kann außer der Sorge und dem ständigen Bemühen, daß auch dort nach christlichen Grundsätzen gehandelt wird? Und folgt daraus nicht, daß eben beispielsweise das Sozialapostolat in die Zuständigkeit sowohl der Katholischen Aktion als auch der Aktion der Katholiken fällt, je nachdem es sich etwa um Grundsatzschulung oder um direkte sozialpolitische Tätigkeit, etwa in einer Gewerkschaft oder Partei, handelt? So gehören zweifellos viele der Seite 35 f. und Seite 40—45 aufgeführten „sozial-apostolischen Wirkweisen“ in das Aufgabengebiet der Katholischen Aktion im engeren Sinne; andere wieder ebenso unbestreitbar in das der Aktion der Katholiken, wenn anders jene falsche „Verkirklichung“ vermieden werden soll, vor der auch Ernecke (S. 41) warnt.

Wenn damit ein Anstoß zur neuerlichen Diskussion und Klärung der schwierigen Frage nach dem eigentlichen Objekt der Katholischen Aktion, bzw. des Laienapostolates überhaupt gegeben wurde, so sei dem Verfasser auch dafür gedankt.

Lin. a. d. D.

Dr. Ferdinand Klostermann.

Taschenbüchlein für seelsorgliche Notfälle von P. Joachim Reitmaier O. F. M. Cap. 5. Auflage. (140). München, Manz-Verlag. Leinen geb. DM 2.20, S 14.30.

Dieses kleine Büchlein — man könnte es eine Pastoral im Westentaschenformat nennen — enthält mehr, als der Titel vermuten läßt. Manches ist allerdings überflüssig, wie z. B. die Taufspendung unter der Bedingung: Si tu es homo, anderes ist überholt, wie die Dispens vom Eucharistischen Nüchternheitsgebot. Die Brauchbarkeit des Büchleins für den vielbeschäftigten Seelsorger beweist schon das Erscheinen der 5. Auflage.

Lin. a. d. D.

Dr. J. Obernhumer.

Die Feier der Eucharistie. Von Hermann Kuhaupt. Zweiter Teil: Die Aufbauelemente. (144). Münster, Regensburg. Ganzleinen geb. DM 6.50.

Der Verfasser will aus dem liturgischen Geschehen Wege zur verständnisvollen Mitfeier der Eucharistie und in die gnadenhafte religiöse Durch-